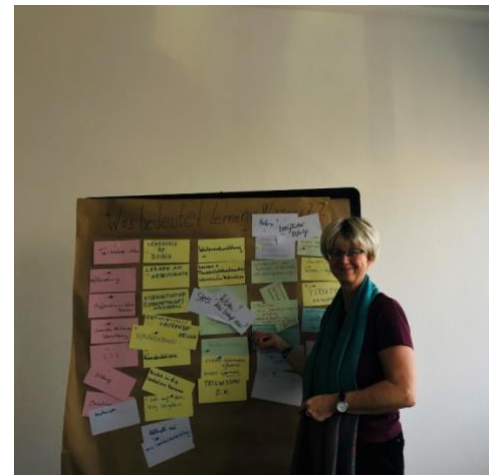


## WORKSHOP I

### Lernen – Denken – Wissen



Der Workshop I unter der Moderation von Jutta Reiter (DGB-Region Dortmund-Hellweg) und Claudia Veltkamp (Bildungszentren Grone NRW gGmbH) diskutierte das Thema Digitalisierung der Arbeitswelt unter der Frage „ Digitalisierung über Allem?“. Teilnehmerin im Workshop war auch Prof. Dr. Dipl.-Ing. Birgit Spies von der Hochschule Fresenius in Hamburg. Bereits im Vormittagsbereich hatte Prof. Dr. Dipl.-Ing. Birgit Spies einen Gastvortrag zu dem Thema „Lernen und Bildung in einer digitalen Welt –digitalisieren wir uns dumm?“ gehalten. Ihre Ergebnisse ihres Gastvortrages wurden ebenfalls im Workshop diskutiert. Der Workshop sollte den TN die größte Möglichkeit bieten gemeinsam Thesen zu bilden, Fragen zu stellen und zu diskutieren unter dem Thema „Was bedeutet für uns lernen?“ Die Anforderungen an die Lern- und Arbeitswelt sind durch die Digitalisierung in gestiegen, weshalb die Frage zu diskutieren ist „Welchen Menschen brauchen wir?“ (Prof. Dr. Dipl.-Ing. Birgit Spies).

Im Rahmen des Workshops wurden drei Fragen zur Diskussion gestellt, die in ihren Ergebnissen dargestellt werden sollen:

#### 1. Was bedeutet lernen für uns?

Schnell wurde deutlich das die Workshop TN repräsentativ für unsere Gesellschaft und der Diskussion um die Digitalisierung sind. Lernen als Thema für den Einzelnen/die Einzelne ist sehr individuell zu betrachten. Je nach Alter, Beruflichem Kontext und eigenen Erfahrungen unterschieden sich die Assoziationen sehr stark voneinander.

Einige prägnante Assoziationen sollen hier dargestellt werden:

- Teilhabe an der Gesellschaft und so Vermeidung einer sozialen Isolation
- Lernen kann auch Überforderung sein und so zu Frustration führen
- Beruflicher Erfolg im Resultat dessen das Lernen eine Aktion impliziert, welche im Ergebnis Wissen erzeugt
- Erwartungen an Lernende können auch bedrohlich wirken

In der Essenz waren sich Alle einig sowohl die Vermittlung von Wissen als auch das Lernen individuell und wertschätzend zu betrachten ist.

- #### 2. Was muss sich → verändern? → hat keinen Bestand mehr? → ist neu? → ist Bewahrens wert?

Die Veränderung hat Bestand. Die Bereitschaft Neues zu erlernen ist im Digitalen Zeitalter eine wesentlich höhere einzustufende Kompetenz, als noch im 20Jhd. Die Industrie 4.0 fordert von dem Menschen eine höhere Kompetenz der Lernbereitschaft. Daraus resultierend sind Kompetenzen prägnanter als ein reiner Wissenskatalog. Selbständiges Denken, autonomes Lernen ohne Steuerung, individuelle Lernorte erfordern eine Mobilität

und Flexibilität im Denken. Statisches Denken muss sich verändern, wird abgelöst, es hat keinen Bestand mehr für unser Digitales Zeitalter. Lernübergreifend Formen (Apps, Social Media,..) in Kombination mit Lehrmethoden (Webinare, virtuelles Klassenzimmer,...) sind ebenfalls neue eine Anforderungen an Lernende. Die Individualität des Menschen ist selbstverständlich Bewahrens wert. Der Arbeitsmarkt trägt der Digitalisierung insofern Rechnung als das Anforderungsprofile sich von statischen Profilen hin zu Qualifikationen durchlässigen Profilen entwickeln.

### 3. Wie fangen wir an oder machen wir weiter?

Ob Estland, Lettland, Israel oder Finnland – es sind vor allem die „Kleinen“ in Europa, die bei der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft Tempo machen. Am Beispiel von Finnland mit 4 Mio. EW ist deutlich was möglich ist wenn agile Politik, eine gesunde Veränderungsbereitschaft und lebensnahe Innovationskultur zusammenkommen. Finnland wurde laut Weltwirtschaftsforum zur innovativsten Gesellschaft Europas gekürt (Innovation Garden von Espoo „Most Intelligent Community in the World 2018“). Am Beispiel Finnlands ist deutlich das Politik und Wirtschaft in die Gesellschaft hinein wirken können und müssen. Menschen brauchen politische Willensbekundungen in Kombination mit Innovationen, welche gemeinsam mit der Wirtschaft getätigt. Bei sich selber anfangen, am eigenen Arbeitsplatz und eine Motivation aus Wertschätzung und Anerkennung zu ziehen, gestaltet sich in Finnland einfacher. Hemmnisse auf unserem Weiterbildungsmarkt sind durch Kostendeckelungen (BA) zu erklären. In der Schule wird auch die Kreativität gehemmt. Diese benötigen wir aber um in der sich ständig verändernden Arbeitswelt bestehen zu können und die wachsenden Herausforderungen annehmen zu können.

*Anmerkung der Autorin Güler Altunoglu:*

*Das gesamte Fotoprotokoll des Workshops I kann auf Wunsch über das dwf. bestellt werden.*